

Kameruner Höhle.

serer Befahrung trockenen Schlufe, die alles andere als knie- und rüchenschonend sind. Zwischendrin gibt es mal kleinere Kletterstellen, die aber (auch ungesichert) unproblematisch sind. Verschiedentlich sind an der Firste deutliche Fließfacetten zu sehen, die zeigen, daß zumindest die mundlochnahen Höhlen unter Druckwasserbedingungen ihre Ausformung erhielten. Der so genannte Schmalztopf, ein unangenehm zu passierendes Lehm-Wasser gefülltes größeres Loch war diesmal zu aller Freude mit einer Brücke versehen. Damit sollten allerdings nicht wir Höhlenforscher geschont werden, sondern die weitere Verschmutzung der hinteren Teile verhindert werden.

Tiefer im Berg öffnet sich die Höhle. Die Räume werden wesentlich größer und bekommen lokal sogar Hallencharakter. Die Höhle ist in mehreren Ebenen angelegt, die tiefste erreicht das Niveau der heutigen Bode.

Die größeren Räume sind häufig reich mit Tropfstein- und Sinterschmuck aus-

gestaltet. Man findet einzelne Tropfsteine und ganze Tropfsteingalerien, von denen einzelne Exemplare mehrere Meter Größe erreichen. Bei den kleinwüchsigen, bis Dezimeter-Größe erreichenden Tropfsteinbildungen sind vor allem die zahlreichen, bizarr, wider der Schwerkraft wachsenden Helektiten auffällig. Am Ende der Welt findet man die gotischen Bögen (vier Basaltbänder) und den Endsiphon.

Nach insgesamt drei Befahrung endet der Tag am Grill, Feuer mit Bier, Wein und ...

Kirsten Flenker & Dirk Houschka

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 61, Juli 2009, 9. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
 des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
 13055 Berlin, torsten.kohn@speleo-berlin.de
 Redaktion: Norbert Marwan
 Lennéstraße 2, 14471 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
 Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
 Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Dirk Houschka

Foto: Michael Laumanns

In unserem aktuellen Newsletter berichten wir von zwei Höhlenforschertreffen: Im Frühjahr fand unter Mithilfe des SCBs die Jahrestagung des deutschen Höhlenforscherverbandes in Rauenstein statt, und im Juni trafen sich ehemalige Höhlenforscher der Freiburger Fachgruppe im Harz. Bei der Jahrestagung in Rauenstein wurde unser Michael für seine langjährige und engagierte Arbeit mit dem Benno-Wolf-Preis geehrt. Herzlichen Glückwunsch!

www.speleo-berlin.de

Verbandstagung in Rauenstein/Thür. 29. April bis 3. Mai 2009

Mit leichtem Schlafdefizit der Organisatoren ging die diesjährige Jahrestagung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher in Rauenstein zu Ende, zu dem der Thüringer Höhlenverein und der Speläoclub Berlin eingeladen hatten. 131 zahlende Speläologen, rund 30 Helfer(innen) sowie etliche Begleitpersonen und höhlenforscherischer Nachwuchs hatten sich versammelt, insgesamt sicher rund 200 Teilnehmer.

Nach anfänglichem Regen besserte sich das Tagungswetter entscheidend, was sicherlich großen Anteil daran hatte, dass die Tagung bei den meisten Teil-

nehmern vor allem wegen des sehr guten Preis/Leistungsverhältnisses gut ankam. Es war eine der geselligsten Verbandstagungen, an der viele je teilgenommen haben, da wir niemandem die Chance ließen, sich irgendwo zu verstreuen – der Sportplatz Rauenstein (unsere Tagungsstätte) war nämlich recht abgelegen. Zwar waren die Räumlichkeiten beengt, aber letztlich passten doch alle Verkaufsstände in eine einzige Halle, und zu den Vorträgen musste man nur 30 m bis zur Nachbarhalle laufen. Die Gaststätte Urmel sorgte für das Frühstück und als Rückzugsgebiet zum abendlichen Klönen für diejenigen, die nicht gleich in der Verkaufshalle blieben. Und der Rekord in der Bamberger Schlufbox lag 17 cm. Dank noch mal an Stefan Büttel für den Transport der großen Holzkiste!

Die donnerstägliche Sonderveranstaltung des Verbandes zum Höhlenschutz in Sonneberg, die von der Grünen Liga orga-



SCB-Stand und Tagungsbüro.



Tagungsgelände.

nisiert wurde, war mit über 100 Gästen aus Verwaltung, Politik und Höhlenforschung ein schöner Erfolg für die Darstellung unserer Arbeit nach außen.

Von der Hauptversammlung gibt es nichts weltbewegendes zu berichten: Der Verband hat jetzt ein neues Referat für Archäologie mit dem Referenten Bernhard Häck. Michael schied auf eigenen Wunsch endgültig aus dem erweiterten Vorstand (Schriftleitung) aus. Sonst blieb alles personell weitgehend beim Alten. Ein Antrag zur Präzisierung der Verbandsethik konnte zügig verabschiedet werden – er betraf die Achtung der Tätigkeit aktiver Forschergruppen in ihren Objekten. Die nächste Jahrestagung findet über Himmelfahrt 2010 (13. bis 16. Mai) in Ennepetal statt.

Erwähnenswert ist noch, dass Michael für seine langjährigen besonderen Verdienste für die deutsche Höhlenforschung mit dem Benno-Wolf-Preis 2009 geehrt wurde.

Während sich die Thüringer Kollegen mit allem anderen herumschlugen, hatte der SCB das Tagungsbüro übernommen, das wegen des benachbarten Getränke-lagers auch gleich zum Ausschank mutierte. Allerdings wurde das Tagungsbüro zum Schluss in „Fundbüro“ umgetauft, da schließlich diverse Handys, Kinderschuhe und Tikkas auf Abholer warteten.

Der Tagungsstress ließ nur einigen der SCBler

Zeit, an Exkursionen teilzunehmen. Gudrums Generalprobe für den Sommerurlaub verlief dabei zufriedenstellend, und Jacky hat die Zinselhöhle auch ganz gut gefallen, wie man hörte.

Die Tagungskasse war letztlich ordentlich gefüllt und deckte die Kosten der Tagung erfreulicherweise vollständig.

Michael Laumanns

Treffen der Freiburger Höhlenforscher in Rübeland (Harz)

19. bis 21. Juni 2009

Vom 19. bis 21. Juni 2009 fanden sich etwa 20 fossile und reifere Mitglieder der ehemaligen gemeinsamen Fachgruppe für Höhlen- und Karstforschung Freiberg und des Studentenzirkels für Speläologie der Bergakademie Freiberg zu einem „Treffen der Generationen“ im höhlenreichen Rübeland zusammen. Da wir über die Freiburger zur organisierten Höhlenforschung gekommen sind, waren wir an dem Wochenende natürlich mit von der Partie.

Nach mehr als 25-jährigem Bestehen löste sich die Fachgruppe Mitte der 90er Jahre auf.

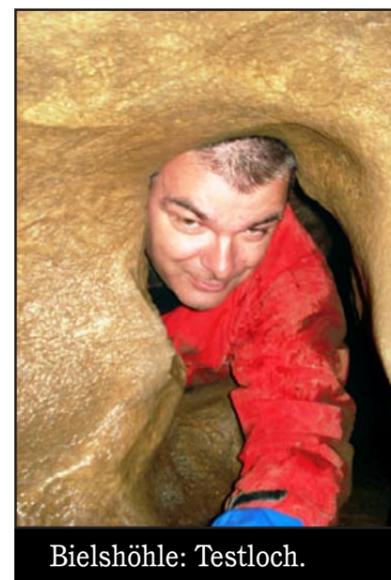
Zurück zum Wochenende in Rübeland: Da auch wir Höhlenforscher in die Jahre kommen und sich bei manchem schon die ersten Wehwechen eingestellt haben, standen für Sonnabend verschiedene Touren unterschiedlicher Schwierigkeit auf dem Exkursionsplan. Je nach Bedürfnis und Befindlichkeit konnte zwischen Oberflächenexkursion (Montanwanderweg, Blauer See etc.) und leichten Höhlenbefahrungen (Bielshöhle und Kameruner Höhle) gewählt werden. Wir entschieden uns für die Höhlenbefahrungen.

Nach einem kleinen, einstündigen Rundgang in der Bielshöhle, inkl. große und kleine Rutsche, sowie Testloch und Schminkzeit für die Frauen (Sabine Ritsche und Kirsten waren der Meinung, sie sehen viel zu sauber aus und haben ihrer Gesichtshaut etwas Lehm gegönnt), befuhren wir die aus unserer Sicht interessantere Kameruner Höhle.

Die Kameruner Höhle gehört, wie auch Bielshöhle, Hasenhöhle, Kluffhöhle, zur Gruppe der Höhlen im Bielstein, südlich der Bode. Das gut gesicherte Mundloch (Eisentür im Betonrahmen) liegt 15 m über der Talsohle. Eine für ihren schönen Tropfsteinschmuck und die Basaltbögen zumindest unter Höhlenforschern bekannte Höhle. Aus Gründen des Höhlenschutzes war die Kameruner seit Anfang der 80er Jahre über fast ein Jahrzehnt verschlossen. Jeglichen Zutritt verhinderte die im Mundlochbereich eingebrachte Betonierung. So kam es, dass wir, obwohl wir in früheren Zeiten mit dem Freiburger Club mehrfach zu Ausbildungs- und Vermessungswochenenden nach Rübeland gereist waren, die Kameruner Höhle 2002 (Dirk auch schon 1990) erstmals befuhren.

Insgesamt ist der Charakter der Höhle sehr unterschiedlich. In den eingangsnahen Bereichen quält man sich durch mehrere aufeinanderfolgende enge, gewundene, zumindest zum Zeitpunkt un-

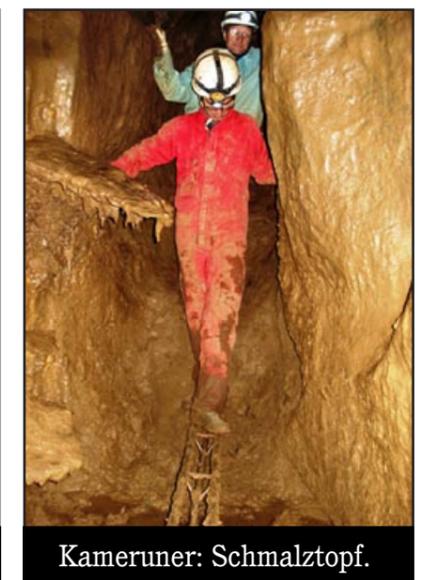
Fotos: Michael Laumanns, Dirk Houschka



Bielshöhle: Testloch.



Bielshöhle.



Kameruner: Schmalztopf.